

Festivalcafé

Dienstag 04.11. – Freitag 07.11. // 08.00 Uhr – open end
Samstag 08.11. – Sonntag 09.11. // 09.00 Uhr – open end

- Treffpunkt für alle – Publikum, Künstler, Journalisten und Theaterfachleute
- Durchgängig Speisen, Getränke und Informationen
- Veranstaltungsort für Filme, Gespräche und Festivalparty

Festivalkasse und Infopoint

Dienstag 04.11. – Sonntag 09.11. // 12.00-18.00 Uhr // Tel. 0341-242 59 11

- Reservierung, Abholung, sofortiger Kauf und persönliche Beratung (hier alle Festivalkarten ohne Vorverkaufsgebühr)
- Ganztägig Infomaterial zum Festival und Video mit Gastspielausschnitten



Festivalbüro

euro-scene Leipzig / Festival zeitgenössischen europäischen Theaters
Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig, Deutschland
Telefon +49-(0)341-980 02 84 // Fax +49-(0)341-980 48 60 // info@euro-scene.de // www.euro-scene.de

Festivalteam

Ann-Elisabeth Wolff	Festivaldirektorin und Geschäftsführerin
Birgit Berndt	Verwaltungsleiterin
Bernd E. Gengelbach	Technische Leitung
Sindy Poppitz	Organisation
Beate Dietrich	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Christina Forchner	Sekretariat

Tilla Bauer, Jenny Berger, Silvia Bianco, Irina Bondas, Cindy Deckert, Divina Detlefsen, Juliane Gandert, Johanna Hofmann, Franziska Janetzky, Monique Junge, Katja Klemer, Claudia Köppe, Katharina Rose, Susanne Schneider, Roberta Schulz, Marianne Seidler, Anne Sieverdingbeck, Friederike Spindler, Judith Strodtkötter, Jana Vierheilg Praktikanten

Veranstalter

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e. V.

Impressum

Festivalprogramm und Redaktion	Ann-Elisabeth Wolff
Texte	Ann-Elisabeth Wolff, Beate Dietrich
Übersetzung	Petra Serwe
Fotos	S. 1, 3 (unten) Ursula Kaufmann, Essen // S. 3 (oben), 4 (unten), 5, 6 Chris van der Burght, Gent // S. 4 (oben) Ellen Goovaerts, Antwerpen // S. 8 Café-Restaurant Telegraph, Leipzig
Gestaltung	fertigungsbureau, Hanau, Dirk Baierlipp, www.fertigungsbureau.de
Druck	flyeralarm
Redaktionsschluss	28.10.2008

Finanzierung und Unterstützung

Hauptförderer



Kulturamt der Stadt Leipzig



Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden

Hauptpartner



BMW Werk Leipzig

Partner: Nationales Performance Netz (NPN), München / Hotel Holiday Inn Garden Court, Leipzig / Messedruck Leipzig / Café-Restaurant Telegraph / spreadshirt, Leipzig / Interconnex, Berlin / American Express, Leipzig

Internationale Unterstützung: Französische Botschaft, Berlin / Bureau du Théâtre et de la Danse, Berlin / CULTURESFRANCES, Paris / Institut français de Leipzig / British Council, Berlin / Ministerie van de Vlaamse Overheid, Brüssel / Nemzeti Kulturális Alap, Budapest / Oktatási és Kulturális Minisztérium, Budapest / MU Theater, Budapest / Griechisches Ministerium für Kultur, Athen / Onassis Stiftung, Athen / J. F. Kostopoulos Stiftung, Athen



Kulturpartner



Medienpartner TV



Medienpartner Online



Medienpartner Print

Les Ballets C. de la B. / Alain Platel & Fabrizio Cassol, Gent

»pitié!« (»Erbarme Dich!«)

Tanzstück

Samstag 08. Nov. // 19.30 – 21.30 Uhr
Sonntag 09. Nov. // 19.30 – 21.30 Uhr / Festivalabschluss } ohne Pause
Centraltheater (ehemals Schauspielhaus)

Im Anschluss an beide Vorstellungen: Publikumsgespräch
Im Anschluss an die Vorstellung am 08. Nov.: ab 23.30 Uhr Festivalparty (im Telegraph)



Samstag 08. Nov. // 19.30 – 21.30 Uhr
Sonntag 09. Nov. // 19.30 – 21.30 Uhr / Festivalabschluss
Centraltheater (ehemals Schauspielhaus)

Les Ballets C. de la B. / Alain Platel & Fabrizio Cassol, Gent

»pitié!« (»Erbarme Dich!«)

Tanzstück

Konzept und Inszenierung **Alain Platel**
Musik **Fabrizio Cassol** frei nach der »Matthäuspassion« von Johann Sebastian Bach
Dramaturgie **Hildegard De Vuyst**
Bühnenbild **Peter De Blicck**
Kostüme **Claudine Grinwis Plaat Stultjens**
Lichtdesign **Carlo Bourguignon**
Technische Leitung **Jan Mergaert**, Gent, **Günter Gruber**, Centraltheater Leipzig
Tänzer und Choreografie **Lisi Estarás, Juliana Neves, Rosalba Torres Guerrero,**
..... **Quan Bui Ngoc, Louis-Clément Da Costa, Emile Josse,**
..... **Mathieu Desseigne-Ravel, Romeu Runa, Hyo-Seung Ye, Elie Tass**
Sänger **Claron McFadden**, Sopran, **Maribeth Diggle**, Mezzosopran,
..... **Serge Kakudji**, Countertenor, **Magic Malik**, Gesang und Flöte
Musiker Ensemble Aka Moon: **Fabrizio Cassol**, Saxofon, **Michel Hatzigeorgiou**,
..... Bassgitarre, Bouzouki, **Stéphane Galland**, Schlagzeug, Percussion //
..... **Sanne Van Hek**, Trompete, **Philippe Thuriot**, Akkordeon,
..... **Michael Moser**, Violoncello, **Tcha Limberger**, Violine

Im Anschluss an beide Vorstellungen findet ein Publikumsgespräch mit Alain Platel und Fabrizio Cassol statt. Moderation: Klemens Wannenmacher, Coaching und Kulturberatung, Berlin

Uraufführung: 02.09.2008, Jahrhunderthalle, RUHRtriennale, Bochum

Produktion: Les Ballets C. de la B., Gent, Koproduktion: Théâtre de la Ville, Paris / Le Grand Théâtre de Luxembourg / TorinoDanza, Turin / RUHRtriennale 2008, Bochum / Koninklijke Vlaamse Schouwburg, Brüssel

Das Gastspiel in Leipzig erfolgt mit freundlicher Unterstützung durch Ministerie van de Vlaamse Overheid, Brüssel, Stad Gent und Provincie Oost-Vlaanderen.



Kontakt

Les Ballets C. de la B.

Hilde Debuck
Bijlokekaai 1
9000 Gent
Belgien
Tel. 0032-9 221 75 01
info@lesballetscdeia.be // www.lesballetscdeia.be

Die musikalische Inspiration

Die »Matthäuspassion« von Johann Sebastian Bach (1685-1750) ist eins der berühmtesten Werke der Musikgeschichte. Es geht darin um das Leiden und Sterben Jesu Christi, so wie es im Matthäus-Evangelium, dem ersten Buch des Neuen Testaments, beschrieben wird. Der Entstehungszeitpunkt der ersten Fassung sowie das Datum der Uraufführung der Passion sind umstritten, sicher ist jedoch die Uraufführung der zweiten Fassung am Karfreitag, 15. April 1729 unter der Leitung Bachs in der Leipziger Thomaskirche.

Das Stück

Alain Platel über »pitié!«

Die »Matthäuspassion« darf man eigentlich nicht antasten. Aber mit dem Komponisten Fabrizio Cassol wage ich es doch. Unsere Zusammenarbeit ist nach »vsprs« noch intensiver geworden. Wir reden sehr viel miteinander und haben keine Konflikte. Fabrizio stellt sich in den Dienst der Produktion. Er geht auf dieselbe Art mit dem Orchester um wie ich mit den Tänzern. Er versucht ständig, das Beste aus einer Besetzung herauszuholen, ein Gleichgewicht zwischen den Instrumenten herzustellen und jeden zum Zuge kommen zu lassen.

Er hat die Musik entkernt und verstärkt, entweder indem er sie vereinfacht oder noch barocker gemacht hat. »Können Tränen« zum Beispiel, bei dem alle Verzierungen gestrichen



sind, klingt wie eine offene Wunde, ein offen gelegter Nerv. »Erbarme Dich!« dagegen ist barocker geworden, wie ein Eimer, der überläuft. Gleichzeitig ist das Ende befremdend, weil die Melodie ohne Schlussakkord hängen bleibt. Zwischen diesen beiden Extremen gibt es alle möglichen Variationen. Aber insgesamt finde ich, dass das Original – im Hinblick auf seine Funktion für uns – dadurch stärker wird. Und um diese Funktion in einem einzigen Satz zusammenzufassen: Der

Kerngedanke ist, die Innenseite der Dinge zu zeigen. Das Gefühl ist wichtiger als die Zeichnung der Charaktere. Fabrizio stülpt das Innere nach außen, zeigt die Kraft in seiner Musik, nicht die Idealisierung des Leidens wie bei Bach.

Warum ist es wichtig, das Leiden zu zeigen? Um das Erbarmen, das Mitleid zu verstärken. Manchmal hat dieses Wort einen negativen Beiklang, weil man es als ein passives Gefühl versteht, das zu keiner Veränderung führt. Aber Mitgefühl ist für mich Nächstenliebe. Es ist das Schwierigste, was es gibt, wenn man konsequent danach handeln will. Die Christdemokraten auf Landesebene und die Kirche auf Weltebene nehmen genau dieses Gefühl nicht mehr ernst, sie treten nur noch für ihre eigene begrenzte Identität ein. Das macht mich wütend. Wenn man versucht,

dem Mitleid gemäß zu leben und zu handeln, dann kann man etwas verändern. Wenn man die Welt mit dem Wissen betrachtet, dass wir eine Sache gemeinsam haben, nämlich dass wir sterblich sind, wenn man versteht, dass es allen in dieser Hinsicht genauso geht wie einem selbst, dann können Denken und Handeln dadurch beeinflusst werden.



Alain Platel
(aus: Programmheft
RUHRtriennale, Bochum 2008)

Die Compagnie

Les Ballets C. de la B. wurden 1984 von Alain Platel in Gent/Belgien gegründet und sind seitdem zu einer im In- und Ausland erfolgreichen Gruppe geworden. Im Laufe der Jahre hat sich die Compagnie, die Alain Platel zusammen mit Christine De Smedt und Koen Augustijnen leitet (früher gehörten auch Hans Van den Broeck und Sidi Larbi Cherkaoui dazu), zu einer künstlerischen Plattform für verschiedene Choreografen entwickelt. Noch immer halten Les Ballets C. de la B. an dem Prinzip fest, vielversprechende junge Künstler aus verschiedenen Disziplinen und Richtungen (wie derzeit die Choreografen Lisi Estarás und Ted Stoffer) am dynamischen kreativen Prozess teilnehmen zu lassen. Durch den Mix künstlerischer Ausdrucksformen, die sich kontinuierlich gegenseitig befruchten, kann man Les Ballets C. de la B. nicht ohne weiteres auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Und doch entstand ein charakteristischer Stil des Hauses: populär, anarchistisch, eklektisch, engagiert – nach dem Motto: Dieser Tanz gehört der Welt, und die Welt gehört allen.



Der Choreograf

Alain Platel, geboren 1956 im flämischen Gent, ist einer der bedeutendsten Choreografen unserer Zeit. Sein Studium der Psychologie und Pädagogik an der Rijksuniversiteit in Gent schloss er 1980 ab. An verschiedenen Tanzakademien erhielt er eine Ausbildung als Tänzer. Als Choreograf und Regisseur ist er Autodidakt. 1984 gründete er die Compagnie Les Ballets C. de la B. und inszenierte hier zahlreiche weltweit gefeierte Stücke.

Alain Platel war bereits mit mehreren Inszenierungen bei der euro-scene Leipzig zu Gast: »La Tristeza cómplice« (»Die Traurigkeit teilen«, 1996), »Bernadetje« (1997), »Iets op Bach« (»Kleinigkeiten zu Bach«, 1998) und »Allemaal Indiaan« (»Jedermann ist ein Indianer«, 2000). Mit dem Komponisten und Musiker Fabrizio Cassol arbeitete Platel erstmals zusammen für das Stück »vsprs« – inspiriert durch die »Marienvesper« (1610) von Claudio Monteverdi –, das bei der euro-scene Leipzig im Uraufführungsjahr 2006 gezeigt wurde.



Der Komponist

Fabrizio Cassol, geboren 1964 in Ougrée/Belgien, spezialisierte sich während seines Studiums 1982-85 am Conservatoire Royal de Liège (Lüttich) auf Saxofon- und Kammermusik. Während einer Reise durch die tropischen Wälder in Zentralafrika kam ihm 1992 die Idee zur Gründung des Jazzensembles Aka Moon, das inzwischen in über 30 Ländern gastierte und bereits 13 Alben veröffentlichte.

Cassol arbeitete u.a. mit Anna Teresa de Keersmaecker und Joachim Kuhn zusammen. 2003 schrieb er Philippe Boesmans »Reigen opera« für zwölf Solisten um. Seit 2004 arbeitet er gemeinsam mit DJ Grazzhoppa in der ersten zwölf-

köpfigen DJ-Bigband. 2002 kreierte er mit dem Instrumentenbauer François Louis das polyphone Saxofon Aulochrome.

2009
11.–21.06.

VORVERKAUF LÄUFT

Bachfest Leipzig

Karten unter: 01805 / 56 20 30*
und an allen Vorverkaufsstellen

www.bachfestleipzig.de

* (0,14 €/min aus dem dt. Festnetz; ggf. abweichende Mobilfunktarife)

KLASSISCH GUT:
Sparkasse
Leipzig

BACH
Bach in Leipzig



Tanz und Choreografie

Lisi Estarás wurde 1971 in Cordoba/Argentinien geboren und arbeitet seit 1997 mit Les Ballets C. de la B. zusammen. Sie trat in »Iets op Bach«, »Wolf«, »vsprs« und »Tempus fugit« von Sidi Larbi Cherkaoui auf. Mit der Compagnie Peeping Tom kreierte sie »Une vie inutile«, mit Einat Tuchman »Bartime« bei Victoria, mit Constanza Macras »Cocina erotica« und »No wonder«. Zur Zeit ist sie Gastchoreografin bei Les Ballets C. de la B. und hat »Patchagonia« kreierte.



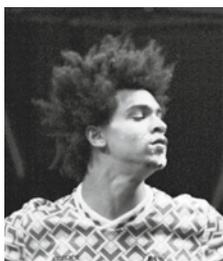
Juliana Neves, 1971 in São Paulo/Brasilien geboren, ist eine der Gründerinnen und Performerinnen der Gruppe Cia Cenica Nau de Icaros, die mit ihren Zirkustheaterproduktionen mehrere Preise gewann. Später ging sie zu Quasar Cia de Danca von Henrique Rodovalho, bis sie eine der Hauptrollen in »Dralion« des Cirque du Soleil übernahm. Bei »Wolf« wurde sie Mitglied von Les Ballets C. de la B. Sie ist Gastdozentin beim Circus Juventas/USA und gibt Workshops in Europa und Brasilien.



Rosalba Torres Guerrero wurde 1974 in Genf/Schweiz geboren. Sie studierte Tanz am Centre national de danse contemporaine in Angers. 1995-96 arbeitete sie mit Philippe Découflé und dem Ensemble DCA. 1996-97 folgte eine Zusammenarbeit mit Ismael Ivo im Deutschen Nationaltheater Weimar. 1997 kehrte sie mit dem Ensemble Keli d'Annette Leday nach Frankreich zurück und tanzte bei ROSAS von Anne Teresa De Keersmaecker in Brüssel. 2005 kam sie zu Les Ballets C. de la B.



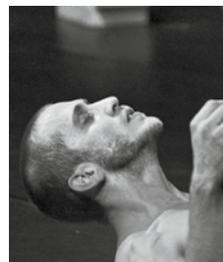
Quan Bui Ngoc wurde 1976 in Hanoi/Vietnam geboren. Er begann seine Tanzausbildung als Kind an der Nationalschule von Vietnam. Er gehörte dem Ballett der Oper in Hanoi bis 1996 an. Ab 1997 tanzte er in Istres/Frankreich und kreierte eigene Arbeiten in Portugal, Spanien, Frankreich und Vietnam. Der Kontakt mit Alain Platel begann 2002 mit »Wolf« und 2006 tanzte er in »vsprs«. Er gibt regelmäßig Kurse und Workshops für Berufs- und Amateurtänzer, u. a. in Schweden, Belgien und Frankreich.



Louis-Clément Da Costa, geboren 1986 in Lyon/Frankreich, meldete sich in jugendlichem Alter bei einer kleinen Tanzschule auf dem Land an. Danach nahm er Unterricht am Conservatoire de région de Lyon en musique et en danse. Mit 15 Jahren begegnete er Alain Platel beim Vortanzen für »Wolf«, beendete aber zunächst seine Ausbildung und tanzte zwei Jahre im Ballet de l'Opéra national de Lyon. Er traf Alain Platel wieder, als dieser mit »vsprs« auf Tournee war – dies gab den Start für die Zusammenarbeit.



Emile Josse wurde 1979 in Araçatuba/Brasilien geboren. Er begann im Studio de la Danse in Dieppe zu tanzen und beschäftigt sich gleichzeitig mit Musik, Judo, Turnen, Athletik und Reiten. Seine Ausbildung begann er am Conservatoire nationale de région in Rouen und machte sein Diplom am Centre national de danse contemporaine in Angers. Er hat für Ensembles in Belfort, Lyon, Paris, Toulouse und Aurillac sowie das dortige Festival gearbeitet. Seine erste Zusammenarbeit mit Alain Platel fand bei »vsprs« statt.



Mathieu Desseigne-Ravel wurde 1979 in Avignon/Frankreich geboren. Er studierte unter anderem an einer Zirkusschule in Frankreich. Mit Les Ballets C. de la B. arbeitete er bei »vsprs« erstmals zusammen.



Romeo Runa, geboren 1978 in Cova da Piedada/Portugal studierte am National Conservatory in Lissabon. Er war Mitglied des Ballet Gulbenkian und arbeitete mit Miguel Moreira (Utero), Rui Horta, Paulo Ribeiro, Clara Andermatt, Olga Roriz, dem Teatro Praga, dem Labour Graz, mit In-jun jung, Claudia Nova und Hillel Kogan. Mit Les Ballets C. de la B. arbeitet er bei »pitié!« erstmals zusammen.



Hyo-Seung Ye, geboren 1974 in Seoul/Südkorea, begann als 17-jähriger zu tanzen und erhielt eine Tanzausbildung an der Universität Kyung Hee, die sowohl klassische und traditionelle als auch moderne Tanzformen beinhaltet. Während des Studiums arbeitete er mit der Seoul contemporary dance company. Nach seinem Masterabschluss war er Mitglied der Ae-soon Ahn Company. 2004 kam er nach Europa, um bei Carolyn Carlson zu arbeiten. Seine Zusammenarbeit mit Alain Platel begann 2006 bei »vsprs«.



Elie Tass, 1981 in Gent/Belgien geboren, ist Sohn einer belgischen Mutter und eines libanesischen Vaters. Er nahm Unterricht in Karate, klassischem Ballett und Breakdance. Nach zwei Jahren Sportausbildung an der Rijksuniversiteit Gent erhielt er eine dreijährige Tanzausbildung am Hoger Instituut voor Dans in Lier. Neben mehreren Projekten mit Thierry Smits und Marc Bogaert tanzte er 2004 bei Troubleyn / Jan Fabre im »Tannhäuser« und 2006 bei Alain Platel in »vsprs«.